

## Podiumsgespräch mit Thea Dorn

Am 22. März in der fünften und sechsten Stunde blieben die Unterrichtsräume der Jahrgänge 9- Q2 leer. Stattdessen fanden sich die Schülerinnen und Schüler vor der Aula zum Podiumsgespräch mit Thea Dorn anlässlich der Einweihungsfeier der neu gestalteten Schulbibliothek ein, für die acht Jahre lang gekämpft wurde.



Für diejenigen unter euch, die jetzt denken: “ Wer ist denn bitteschön Thea Dorn? “ : Thea Dorn ist Autorin, Moderatorin des Literarischen Quartetts im ZDF, Dozentin und ehemalige Schülerin des Lessing Gymnasiums. Sie hat bereits mehrere Bücher und Drehbücher, unter anderem auch welche für den Bremer Tatort, geschrieben. Sie machte 1989, damals noch als Christiane Scherer, am Lessing ihr Abi. An ihrem Künstlernamen “Thea Dorn” ist das Lessing nicht ganz unschuldig, denn im Französisch Leistungskurs kam sie zuerst in Kontakt mit philosophischen Texten. Kurz vor dem Abitur stellte ihr dann ein Lehrer die Texte von Theodor W. Adorno vor. Sie bewundert Adorno und daher leitet sich ihr Pseudonym “Thea Dorn” ab. Im Studium schrieb sie dann ihren ersten Roman und wollte nicht als Christiane Scherer erkannt werden. Also erfand sie in einer Kneipe den Namen, unter dem sie heute deutschlandweit bekannt ist. Während des Gespräches erinnerte sie sich auch an ihre Zeit am Lessing und erzählte davon, wie sie an diesem Tag die gleiche Route zum Lessing fuhr wie früher.



Thea Dorn las auch aus ihrem neuen Buch “Troost. Briefe an Max” vor. In dem sie Grenzerfahrungen während der Corona Pandemie thematisiert. Die Protagonistin schreibt Briefe an ihren alten Philosophieprofessor über die Wut, die sie empfand, als man sie nicht zu ihrer sterbenden Mutter ins Krankenhaus ließ. Auf die Frage der Schüler und Schülerinnen, die das Gespräch leiteten, ob die Protagonistin ihr ähnlich sei, antwortete Thea Dorn, dass es einige Parallelen zwischen ihr und der Protagonistin gäbe, aber sie ihre Geschichte nicht aufgeschrieben habe. Im März 2020 bekam sie solche Situationen von Freunden mit, die sich von ihren sterbenden Familienmitgliedern über Zoom verabschieden mussten. Durch Corona hatte sie dann viel Zeit und verarbeitete ihre Eindrücke zu diesem Thema dann zu einem Buch.



Die Jahre vorher hatte sie durch das Literarische Quartett kaum Zeit zu schreiben. Das ist auch selbstverständlich, wenn man für seinen Beruf zwei Bücher in der Woche lesen muss. Ein Buch so richtig genossen hat sie seit 6- 7 Jahren nicht mehr. Außerdem liest man Bücher anders, wenn man selbst welche schreibt. “Autoren sehen Bücher aus einem anderen Blickwinkel”, sagt Thea Dorn.

Die Zeit ging schnell vorbei und es konnten gar nicht alle Fragen gestellt werden. Trotzdem waren es sehr interessante anderthalb Stunden.

Fanny (7b)